

# Schule Charlottenburger Straße



## Schulprogramm

**„Jedes Kind ist anders!“**

Wir haben das Ziel, allen Schülerinnen und Schülern einen Unterricht in einem anregenden Umfeld zu bieten, der es ihnen ermöglicht individuell zu lernen und ihre sozialen und emotionalen Fähigkeiten zu entwickeln und zu nutzen.

**[www.schulecharlottenburgerstrasse.de](http://www.schulecharlottenburgerstrasse.de)**

1	Situation der Schule .....	3
1.1	Die Schule und ihr Umfeld .....	3
1.2	Die Entwicklung des Schulprogramms.....	4
2	Einführung der gebundenen GTS mit Zusatzbetreuung.....	4
2.1	Ziele.....	4
2.2	Leitbild .....	5
2.2.1	Individualisiertes Lernen .....	5
2.2.2	Soziales Lernen.....	5
2.2.3	Verantwortung und Selbstständigkeit.....	6
2.2.4	Zusammenarbeit zum Wohle der Schüler .....	7
2.2.5	Umfassende und vielfältige Bildungsangebote.....	7
2.2.6	Gesunde Ernährung .....	10
2.2.7	Wohlergehen .....	11
3	Stundenplan .....	12
3.1	Lernfähigkeit im Tagesverlauf .....	12
3.2	Stundenverteilung.....	12
4	Zusatzbetreuung .....	12
4.1	Abfrage.....	12
4.2	Verbindliche Anmeldung .....	13
4.3	Inhalte.....	13
4.4	Ferienbetreuung .....	13
5	Einbindung der Eltern.....	13
5.1	Fachleitung „Interkulturelle Erziehung“.....	13
5.2	Fortführung und Ausbau des „Müttertreffens“ .....	13
5.3	Projekt FLY.....	13
5.4	Einführung eines Elterncafés .....	14
6	Schulische Veranstaltungen .....	14
7	Kooperation mit außerschulischen Partnern .....	14
8	Weiterhin bestehende Schwerpunkte .....	14
8.1	Sprachförderung.....	14
8.2	Streitschlichtung .....	15
8.3	Das Förderkonzept „Psychomotorik“.....	15
8.4	Lernen mit neuen Medien .....	16
8.5	Jahrgangsübergreifendes Lernen .....	16
9	Evaluation der Schwerpunkte, 2007 / 2008/ 2009.....	17
9.1	Psychomotorik .....	17
9.1.1	Evaluation.....	18

9.2	Lernen mit neuen Medien .....	18
9.2.1	Evaluation.....	19
9.3	Jahrgangsübergreifendes Lernen .....	20
9.3.1	Evaluation.....	21

## **1 Situation der Schule**

Ab dem Schuljahr 2011 / 2012 wird die Schule in eine gebundene Ganztagschule im Rahmen der ganztägigen Bildung und Betreuung umgewandelt. Dadurch ergeben sich neue Schwerpunkte für die pädagogische Arbeit, die eine Aktualisierung des SP erforderlich machen.

### **1.1 Die Schule und ihr Umfeld**

Die Schule Charlottenburger Straße wurde 1964 in der neu erbauten Großsiedlung Hohenhorst gegründet und ist bis 2008 Grund-, Haupt- und Realschule gewesen. Seitdem ist die Schule Grundschule mit Vorschule.

Von der Gründung an hat es an der Schule schon immer einen hohen Anteil an Bewohnern mit Migrationshintergrund gegeben. Gegenwärtig besuchen insgesamt ca. 225 Kinder aus 31 verschiedenen Nationen unsere Schule. Die unterschiedlichen Nationalitäten bereichern mit ihren vielfältigen kulturellen Einflüssen die Schulgemeinschaft.

Die Schüler werden von 22 Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet, darunter eine Sozialpädagogin, eine Beratungslehrerin und eine Lehrerin, die herkunftssprachlichen Unterricht in der türkischen Sprache erteilt. Die Schulleiterin wird unterstützt durch die stellvertretende Schulleiterin, die gleichzeitig Sprachlernkoordinatorin ist, eine Steuergruppe und ein engagiertes Kollegium. Zu dem Kollegium gehören zudem vier Erzieherinnen und zwei Sozialpädagoginnen, das nichtpädagogische Personal und eine wechselnde Anzahl von Honorarkräften.

Seit dem Schuljahr 2005 / 2006 ist unsere Schule offene Ganztagschule (GTS) gewesen. Ab dem Schuljahr 2011 / 2012 wird sie in allen Jahrgängen gebunden geführt.

Die Notwendigkeit zum Ganztagsschulbetrieb begründet sich aus der Lage der Schule im sozialen Brennpunkt: Viele unserer Schüler haben nachmittags aufgrund ihres sozialen Umfelds keine ausreichenden Spielangebote. Nur wenige Schüler sind Mitglied in einem Sportverein oder haben andere Hobbys. Viele Kinder sitzen daher am Nachmittag vorwiegend vor dem Fernseher. Viele Eltern können ihre Kinder nur wenig bei der Erledigung der Hausaufgaben unterstützen. Mehr als ein Drittel der Eltern unserer Schülerschaft ist allein erziehend.

Aufgrund der Ganztagsbetreuung mit ihren vielfältigen Angeboten und der guten Ausstattung mit neuen Medien wird die Schule mittlerweile aber auch stärker von Eltern aus bildungsnahen Elternhäusern angewählt, sodass die Schülerschaft heterogen und lebendig gemischt ist.

Die meisten unserer Schüler brauchen viel Zeit für den Erwerb der nötigen Sprachkompetenz. Die Ganztagschule bietet den zeitlichen Rahmen um viele Sprachförderstunden in den Unterricht zu integrieren.

Ein großer Teil der Unterrichtszeit wird zwingend sozialen Zielen gewidmet.

Besonders wichtig ist auch der Kantinenbetrieb, der ein warmes und gesundes Mittagessen für alle Schüler zubereitet.

Auch sportliche Angebote sind für unsere Schüler sehr wichtig (s. 3.1). In der gebundenen GTS kooperiert die Schule mit einem Sportverein und der Jugendmusikschule.

Kooperationen mit außerschulischen Institutionen sollen ausgebaut werden.

Die Schule ist im Stadtteil fest verankert und unterhält rege Kontakte zu den benachbarten sozialen und pädagogischen Institutionen. Dazu gehören Kindertagesstätten, Soziale Dienste, Straßensozialarbeiter, Haus der Jugend, Schulzahnärztin, Nachbarschulen, Arbeitskreis Hohenhorst, AWO, Polizei, Erziehungsberatungsstellen, Erziehungshilfe e.V., Kirchen, Hamburger Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung und Sportvereine.

## **1.2 Die Entwicklung des Schulprogramms**

Ende des Jahres 1997 begann die Arbeit zum SP. Auf einer pädagogischen Jahreskonferenz wurden die ersten Arbeitsschwerpunkte erarbeitet. Es arbeiteten Arbeitsgruppen zu den Themen: VHGS – Programm, Schulhofumgestaltung, Jahresfahrplan für die Schule, Kiosk, Lehrerwerkstatt und Berufsorientierung. Eine Arbeitsgruppe kümmerte sich um die Öffentlichkeitsarbeit der Schule.

2001 wurden die beiden Schwerpunkte „Psychomotorik“ und „Lernen mit neuen Medien“ gesetzt. Zu diesen Bereichen bildete sich das gesamte Kollegium fort.

Die weiteren Schwerpunkte: Einführung der offenen GTS (2005) und Einführung des Jahrgangsübergreifenden Lernens (2007).

**Im Juni 2011 wird das Schulprogramm um ein neues Leitbild für die Einführung der gebundenen GTS ergänzt.**

## **2 Einführung der gebundenen GTS mit Zusatzbetreuung**

### **2.1 Ziele**

Da die Ganztagsschulangebote bei uns von der Mehrheit der Schüler bereits in Anspruch genommen wird und die zukünftige Form der offenen GTS keine Lehrerstunden am Nachmittag mehr vorsieht, beschließt die Schulkonferenz am 7.12.2010 den Antrag auf Umwandlung in eine gebundene GTS.

Die folgenden Gründe sprechen für die Umwandlung in eine gebundene Form bei gleichzeitiger Einführung der Früh-, Anschluss- und Ferienbetreuung:

- Große Akzeptanz der GTS. Die hohen Anmeldezahlen für den Nachmittagsbetrieb zeigen, dass die Eltern an unserer Schule in ihrer Mehrheit eine ganztägige Betreuung wünschen.
- Die Verzahnung von Vormittags- und Nachmittagsunterricht bleibt erhalten, da es weiterhin Lehrerstunden am Nachmittag geben wird, sie wird sogar noch verbessert.
- Der Unterrichtsstoff muss nicht weiterhin bis 13.00 Uhr dicht gedrängt werden, sondern kann auf einen längeren Zeitraum verteilt werden (Rhythmisierung).
- Alle Schüler nehmen am Mittagessen teil. Das bedeutet, dass die Klassen gemeinsam zusammen essen können. Es kann mehr Wert auf Esskultur gelegt werden. Die Schüler können gemeinsam mit ihren Lehrern und Erziehern in Ruhe und mit Genuss unter Einhaltung bestimmter Regeln zusammen essen.
- Viele Kinder sprechen zu Hause nicht Deutsch und profitieren von zusätzlichen Übungsstunden in der deutschen Sprache.
- Die zahlreichen additiven Sprachförderstunden können gut integriert werden
- Sportangebote werden in der Schule genutzt (viele unserer Schüler sind nicht im Sportverein).
- Stärkere Identifizierung mit der Schule

- Durch sinnvolle Betreuungsangebote in den Ferien und in der Früh-, Anschluss- und Ferienbetreuung wird die Zeit des sozialen Lernens verlängert und es werden zusätzliche Anreize und Angebote für das Lernen und für eine sinnvolle Freizeitgestaltung geschaffen.

## 2.2 Leitbild

Das Leitbild wurde auf einer pädagogischen Leitbild-Konferenz erarbeitet und wurde von der Schulkonferenz am 21.6.2011 verabschiedet. Es soll jährlich evaluiert und ggf. ergänzt werden.

### 2.2.1 Individualisiertes Lernen

<b>Leitziel: Jeder Schüler soll bei uns in seinem eigenen Tempo lernen</b>		
<b>Ziele</b>	<b>Maßnahmen</b>	<b>Indikatoren</b>
Individualisiertes Lernen	Der Werkstattunterricht und das Arbeiten an Stationen werden weitergeführt.	In jeder Klasse sind differenzierte Materialien vorhanden. Die Schüler sind vertraut mit dem selbstständigen Umgang mit den Materialien.
Jahrgangsübergreifendes Lernen	Die Klassenstufen 1-3 werden in jahrgangsübergreifenden Klassen geführt und in den meisten Fächern auch gemeinsam unterrichtet.	In den JÜL-Klassen sind Lernmaterialien für mind. 3 Klassenstufen vorhanden. Die Schüler werden angeleitet damit selbstständig zu arbeiten.
Selbstständiges Lernen	Wir bieten den Schülern eine Lernumgebung, die ihnen eigenständiges Lernen ermöglicht.	Die Schüler werden angeleitet ihren Lernstand selbst in Rechen- und Schreibpässen (kl.1-3) bzw. Wochenplänen (4.Kl) zu dokumentieren und gemeinsam mit den Lehrern die eigenen Lernziele zu planen.

### 2.2.2 Soziales Lernen

<b>Leitziel: Wir fördern die sozialen Fähigkeiten der Schüler</b>		
<b>Ziele</b>	<b>Maßnahmen</b>	<b>Indikatoren</b>
Respektvoller Umgang miteinander	Schul- und Klassenregeln Stopp-Regel Gesprächsregeln  Die 30 cm-Stimme	Die Schul- und Klassenregeln sind mit allen Schülern besprochen worden. Ebenso die Stopp-Regel. Die „30cm Stimme“ wird im Unterricht besprochen.

Klassenrat	Alle Klassenlehrer nutzen den Klassenrat um aktuelle Probleme und Anliegen der Schüler zu besprechen und mit ihnen Lösungen zu erarbeiten.	Jede Klasse hat eine Klassenlehrerstunde. Ergebnisse der Klassenratsstunde werden in einem Heft oder im Klassenbuch notiert.
Soziale Trainings	Es werden Soziale Trainings in der Klassenstufe 1-3 und ggf. auch in der Klassenstufe 4 durchgeführt.	1 Lehrer und 1 Erzieher bilden sich dafür fort und koordinieren den Einsatz der Trainings.
Pädagogische Insel	Eine regelmäßige pädagogische Insel wird eingerichtet für Schüler, die besondere Unterstützung brauchen, um sich an die Regeln zu halten oder für diejenigen Schüler, die eine Rückzugsmöglichkeit brauchen.	Mindestens ein Erzieher bildet sich fort und erstellt gemeinsam mit der Beratungslehrerin ein Konzept. Ein Raum wird als Insel eingerichtet und ausgestattet. Sie ist täglich mindestens drei Stunden lang besetzt.

### 2.2.3 Verantwortung und Selbstständigkeit

<b>Leitziel: Wir fördern die Selbstständigkeit der Schüler und ihr Verantwortungsgefühl für die Schulgemeinschaft</b>		
<b>Ziele</b>	<b>Maßnahmen</b>	<b>Indikatoren</b>
Wir übertragen den Schülern Verantwortlichkeiten für die schulische Gemeinschaft.	Im JÜL-Unterricht erklären Schüler sich gegenseitig Aufgaben und helfen sich gegenseitig beim Lernen.	Die älteren oder schnelleren Schüler helfen den jüngeren oder langsameren Schülern im Werkstattunterricht und vertiefen dabei ihr eigenes Wissen.
	Schülerrat	Im Schülerrat bespricht die SL mit den Klassensprechern aktuelle Projekte an der Schule und greift Anregungen der Schüler auf.
	Wir bilden Schüler zu Streitschlichtern aus.	Die Drittklässler werden als Streitschlichter ausgebildet. Sie sind als Viertklässler in den Pausen als Streitschlichter tätig.
	Reinigungsdienst	Beim Mittagessen sind bestimmte Schülergruppen für die Reinigung der Tische zuständig

	Wir bilden Schüler zu Tierpflegern aus.	Die Schüler können einen Tierpflegerausweis erwerben, wenn sie gelernt haben mit den Tieren in unserem Schulzoo richtig umzugehen. Dann leiten sie andere Schüler an.
	Aufsicht bei der wöchentlichen Disco	Die Klassensprecher übernehmen zusätzlich Aufsichten und achten darauf, dass beim Tanzen nicht getobt wird.

### 2.2.4 Zusammenarbeit zum Wohle der Schüler

<b>Leitziel: Die Schüler fühlen sich bei uns gut aufgehoben</b>		
<b>Ziele</b>	<b>Maßnahmen</b>	<b>Indikatoren</b>
Die Schüler sollen sich gut bei ihren Lehrern und Betreuern aufgehoben fühlen	Feste Mitarbeiterteams von Lehrern und Erziehern sind immer für eine Klasse verantwortlich und stimmen sich in der Planung unter Einbeziehung des einzelnen Kindes miteinander ab.	Jeder Erzieher ist Bezugsbetreuer für zwei Klassen und bespricht sich in festen Besprechungszeiten mit den Klassenlehrern.
Der Unterricht ist ganzheitlich ausgerichtet.	Der Fachunterricht und die Nachmittagsangebote sind miteinander verzahnt.	Die Erzieher sind auch im Fachunterricht in einzelnen Stunden mit dabei und greifen in den Angebotsstunden am Nachmittag Inhalte des Fachunterrichtes auf. Dies gilt zum Teil auch für Honorarkräfte.
Es wird ein verlässlicher Rahmen für die Schüler geschaffen.	Regelmäßiger Austausch der Mitarbeiter. Es gelten bei allen Mitarbeitern die gleichen Regeln. Umgehende Rückmeldung bei Problemen.	Die Schulregeln werden zu Beginn der Arbeit an der Schule an alle Mitarbeiter verteilt. Es finden in regelmäßigen Abständen Besprechungen zwischen den Mitarbeiterteams und den Kursleitern statt. Bei Problemen gibt es eine sofortige Rückmeldung an die Klassenlehrer und die Bezugsbetreuer.

### 2.2.5 Umfassende und vielfältige Bildungsangebote

<b>Leitziel: Wir bieten den Schülern möglichst umfassende und vielfältige</b>
---

<b>Bildungsangebote</b>		
<b>Ziele</b>	<b>Maßnahmen</b>	<b>Indikatoren</b>
Additive Sprachförderung	<p>Der individuelle Sprachförderbedarf des einzelnen Schülers wird durch eine eingehende Diagnostik in den sprachlichen Bereichen Wortschatz, Grammatik (Jahrgang 0-4) sowie außerdem Leseverstehen und Rechtschreibung (Jg.1-4) ermittelt.</p> <p>z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-Wortschatzkurse</li> <li>-Grammatikkurse</li> <li>-Leseverstehenskurse</li> <li>-Rechtschreib-/Schreiben lernen-Kurse</li> </ul>	<p>Zur Erhebung des Sprachstandes in den Bereichen <u>Wortschatz</u> und <u>Grammatik</u> werden die als förderbedürftig eingeschätzten Schüler der Jg. 0-1 zu Beginn und am Ende des Schuljahres mit dem HAVAS bzw. Mini-Keks- und Keks1-Test getestet; alle Schüler der Jg. 2-4 werden am Schuljahresende mit dem sog. Wortschatz- und Grammatiktest getestet.</p>
		<p>Zur Erhebung der <u>Leseverstehensfähigkeit</u> werden alle Schüler der Jahrgänge 1-4 am Schuljahresende mit dem Stolperwörtertest getestet.</p>
		<p>Einrichtung vieler differenzierter Sprachförderkurse auf der Grundlage der ermittelten sprachlichen Fähigkeiten bzw. Förderbedürfnisse der einzelnen Schüler in den genannten Bereichen (s.o.),</p>
		<p>Im Rahmen der zugewiesenen Sprachförderressourcen werden wöchentlich ca. 60 Sprachförderstd. zur Förderung der Bereiche Wortschatzkenntnis, grammatikalische Kenntnis, Kenntnis im Bereich Fachsprache Mathematik, Leseverstehen und Rechtschreibkenntnis unterrichtet.</p>

		<p>Der Unterricht erfolgt einerseits in Form von -spezifischem <u>Kleingruppenunterricht</u> von im jeweiligen Bereich als sehr förderbedürftig ermittelten Schülern (im Anschluss an den Regelunterricht),          - <u>Einzelunterricht</u> im Bereich Schreiben/Lesen lernen (parallel zum Deutschunterricht) sowie          -<u>Förderbändern</u> (parallel zum Fachunterricht) in den Bereichen Wortschatz/ Grammatik (VSK), Rechengeschichten (Jg.1-3(4)), und Leseverstehen (Jg.1-3(4)), Texte Schreiben (Jg.3) sowie ggf. Sachunterricht (Jg.1-3(4))</p>
<p>Integrative Sprachförderung</p>	<p>Beachtung sprachförderlicher Prinzipien und Methodik bei der Erstellung der Unterrichtsmaterialien und der Planung und Durchführung des Fachunterrichts.</p>	<p>Die von den Lehrkräften ausgewählten und erstellten Unterrichtsmaterialien (z. B. Arbeitsblätter, Lernwerkstätten, Lernstationen) enthalten bzw. berücksichtigen sprachförderliche Elemente und Prinzipien.</p> <p>Die Lernkräfte wenden sprachförderliche Unterrichtsmethoden an (z.B. sog. 5-Min.-Spiele, etwa zum Wortschatztraining).</p> <p>Das Kollegium bildet sich regelmäßig zu dem Bereich der integrativen Sprachförderung fort.</p>
<p>Vielfältige Kurse zur Interessenförderung am Vormittag</p>	<p>Einrichtung vieler unterschiedlicher Kurse z.B:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schreibwerkstatt</li> <li>• Mathematikwerkstatt</li> <li>• Forscherlabor</li> <li>• Kunst- u. Theaterkurse</li> <li>• Musikkurse</li> </ul>	<p>Parallel zu den Sprachförderkursen und nach 14.30 Uhr werden mindestens 20 verschiedene Kurse zur Interessenförderung angeboten. Auch Schüler, die Sprachförderstd. haben, können epochal daran teilnehmen.</p>

Lernförderung in kleinen Gruppen	In Kursen von 2-3 Schülern wird Lernförderung (nach dem BuT-Paket) mit zusätzlichen Lehrkräften angeboten	Eine Arbeitsgruppe erarbeitet ein Konzept für die Lernförderung, das zu Beginn des Schuljahres 2011 / 2012 von den Gremien besprochen und beschlossen wird. Danach wird die Lernförderung in allen Klassenstufen angeboten.
Kooperation mit außerschulischen Partnern	Kooperation mit der Jugendmusikschule (JM)	Im Umfang von voraussichtlich 6 Std unterrichten Lehrkräfte der JM-Schule im Regelunterricht und in Angeboten am Nachmittag (Chor, Instrumentalkurs).
	Kooperation mit dem Sportverein Wandsbek - Jenfeld	Es wurde ein Kooperationsvertrag geschlossen. Nach Abfrage in der Schülerschaft werden zunächst Inlineskating-Kurse angeboten.
	Awo-Spielhaus	Erzieher bieten Kurse im Umfang von ca. 4 Std in der Woche an und unterstützen bei der Ferienbetreuung.
	Haus der Jugend Hohenhorst	Erzieher bieten Kurse im Umfang von ca. 2 Std. in der Woche an.

### 2.2.6 Gesunde Ernährung

<b>Leitziel: Wir sorgen dafür, dass sich unsere Schüler an unserer Schule gesund ernähren</b>		
<b>Ziele</b>	<b>Maßnahmen</b>	<b>Indikatoren</b>
Mittagessen	Ausgewogene und gesunde Kost beim Mittagessen	Der neue Caterer für das Schuljahr 2011 / 2012 wird sorgfältig ausgesucht, ein Mitarbeiter der Schule ist für den Kontakt zum Caterer und für das Feedback zum Essen zuständig.
	Esskultur beim Mittagessen	Jede Klasse isst zusammen mit einem Betreuer. Die Speisen stehen auf dem Tisch. Alle fangen gemeinsam an und essen in Ruhe.

Frühstück	Gemeinsames Frühstück in der Klasse	Im Stundenplan sind für die Klassen 0-3 morgens mind. 10 Min. für das Frühstück in der Klasse vorgesehen.
Gesunde Ernährung als Unterrichtsthema	Das Thema bekommt im Schulcurriculum Sachunterricht eine hohe Priorität.	Das Thema wird gründlich im Unterricht behandelt und immer wieder aufgegriffen. Es wird auch mit den Eltern auf Elternabenden und in Einzelgesprächen besprochen.

### 2.2.7 Wohlergehen

<b>Leitziel: Wir fördern das Wohlergehen der Schüler und Mitarbeiter an unserer Schule</b>		
<b>Ziele</b>	<b>Maßnahmen</b>	<b>Indikatoren</b>
Rückzugs- und Entspannungsmöglichkeiten	Wir statten mehrere Räume so aus, dass sich Schüler dort ausruhen und entspannen können.	Mindestens ein Ruheraum ist mit gemütlichen Möbeln eingerichtet worden. Auch auf dem Schulhof gibt es Rückzugsmöglichkeiten.
	Wir statten mind. einen Raum so aus, dass sich Pädagogen dort ausruhen, entspannen und besprechen können.	Mindestens ein Raum ist mit gemütlichen Möbeln eingerichtet worden. Auch das Lehrerzimmer hat eine Sofaecke zum Entspannen bekommen.
Bewegungsmöglichkeiten	Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten	In der Mittagspause und am Nachmittag gibt es diverse Sportangebote.
Anregende Freizeitangebote	Anleitung und Anregung zum Spielen	Die Betreuer und ältere Schüler zeigen den anderen Schülern unterschiedliche Spielmaterialien und leiten sie bei Bedarf zum Spielen an.
Freies Spielen	Die Schüler bekommen Zeiten und Räume in denen sie frei spielen können.	Der Stundenplan ermöglicht freie Spielzeiten in der Mittagspause, in der letzten Std. und in den Zusatzzeiten. In mehreren Räumen und auch draußen werden unterschiedliche Spielsachen und Geräte angeboten.

## **3 Stundenplan**

### **3.1 Lernfähigkeit im Tagesverlauf**

Wir möchten, dass unsere Schüler bei uns viel lernen und sich dabei wohlfühlen. Wenn nun die Schüler insgesamt acht Stunden (oder mit Anschlussbetreuung sogar noch länger) bei uns sind, so müssen wir auch darauf achten, dass genug Zeit zum Entspannen, Erholen und Spielen bleibt. Und wir müssen bedenken, zu welchen Zeiten die Schüler besonders lernfähig sind und wann nicht. Viele Untersuchungen bestätigen, dass die Schüler am Vormittag besonders lernfähig sind, wobei die Zeit von halb zehn bis elf Uhr besonders günstig sein soll um neue Lerninhalte zu erfassen. Uns ist es daher wichtig, in dieser Zeit vor allem den Unterricht in den Kernfächern anzubieten

Nach einem „Mittagstief“ steigt die Lernfähigkeit dann wieder leicht an, bleibt aber dennoch unter der am Vormittag. Musische Fächer wie Kunst, Darstellendes Spiel oder Musik oder auch Sportstunden können besser auch am Nachmittag angeboten werden. Das gleiche gilt für Sportstunden und Übungsstunden.

Diese „Leistungskurve“ ist aber kein Argument dafür, den Unterricht ausschließlich am Vormittag stattfinden zu lassen, sodass wir keinen gebundenen Ganztag bräuchten. Vielmehr ist es so, dass die Verdichtung aller verpflichtenden 27 Wochenstunden in die Zeit von 8.00 bis 13.00 Uhr keine ausreichende Zeit für genügend lange Pausen zulassen würde. Da nicht sämtliche musische Unterrichtsstunden und Sportstunden in der letzten Stunde stattfinden können, muss in der offenen GTS auch ein Teil des Kernunterrichts in die Zeit des „Mittagstiefs“ nach der Mittagspause fallen.

### **3.2 Stundenverteilung**

#### **Fachunterricht bis 14.30 Uhr**

Optimal scheint uns daher das Modell zu sein, den verpflichtenden Unterricht bis 14.30 Uhr stattfinden zu lassen (s. Anhang Stundenplan). Die Auslastung und Kapazität der Sporthalle bedingt, dass im Einzelfall von dem Grundmuster abgewichen werden muss und einige Sportstunden auch in die Zeit von 8.00 bis 12.45 Uhr fallen. In der 1. langen Pause von 9.45 bis 10.15 Uhr können die Schüler die Geräte der aktiven Pause für den Schulhof ausleihen. Die lange Mittagspause liegt etwas später als bisher und bietet Zeit für Angebote und Entspannung.

#### **Integration der Sprachförderstunden**

Die Sprachförderstunden sollen nicht mehr wie bisher ausschließlich am Nachmittag stattfinden. Vielmehr soll die intensive Arbeit in kleinen Gruppen auch am Vormittag stattfinden, sodass sie noch effektiver wird. Zeitgleich soll es für diejenigen Schüler, die zu diesem Zeitpunkt keine Sprachförderstunde haben, eine Interessenförderung geben, die auch zur speziellen Begabungsförderung genutzt werden soll. Da kein Schüler täglich an Sprachförderstunden teilnimmt, kann auch jeder Schüler zumindest epochal an der Interessenförderung teilnehmen.

## **4 Zusatzbetreuung**

### **4.1 Abfrage**

Anfang Mai 2011 fand eine erste unverbindliche Abfrage des Bedarfes statt, sodass feststeht, wie viele Gruppen und Betreuer für die Früh- und Anschlussbetreuung ungefähr benötigt werden.

## **4.2 Verbindliche Anmeldung**

Nach dem Beschluss der Gremien und nach Rücksprache mit der BSB setzt die Schulleitung die Kosten für die Zusatzbetreuung fest. Die Kostenfeststellung ist Voraussetzung für die verbindliche Anmeldung der Schüler. Diese findet kurz vor den Sommerferien für die Früh- und Anschlussbetreuung statt.

## **4.3 Inhalte**

Bei der Früh- und Anschlussbetreuung soll die Entspannung der Schüler im Vordergrund stehen. Insbesondere am Morgen benötigen die Schüler Polstermöbel, da sie erfahrungsgemäß noch müde sind. Der Betreuer stellt Spielmöglichkeiten zu Verfügung, liest vor etc. Weitere Inhalte und mögliche Angebote sollen mit den Schülern und Betreuern und nach Rücksprache mit den Eltern gemeinsam besprochen werden.

## **4.4 Ferienbetreuung**

Die Ferienbetreuung wird überwiegend in der Schule stattfinden. Sie wird sowohl von Erziehern als auch von Honorarkräften angeboten.

Die Mitarbeiterteams werden mit den betreffenden Honorarkräften unter Einbeziehung der Schüler und nach Rücksprache mit den Eltern gemeinsame Richtlinien dafür erarbeiten.

# **5 Einbindung der Eltern**

Die meisten unserer Schüler haben einen Migrationshintergrund. Die Herkunftsländer sind kulturell und ethnisch sehr vielfältig. Unsere Schüler kommen aus 31 verschiedenen Nationen. Wir möchten unsere Schüler zur Toleranz und Achtung anderer Kulturen anhalten und es unseren Eltern ermöglichen, in vielfältiger Weise ihre Sichtweisen und ihre Erfahrungen mit in den Unterricht und das Schulleben einzubringen. Um den Dialog und die positive Auseinandersetzung mit anderen Kulturen zu befördern, möchten wir den Rahmen des Ganztags nutzen, um den Austausch weiter zu verbessern. Wir können feststellen, dass die Eltern an unserer Schule in viel stärkerem Maße als früher an schulinternen Veranstaltungen teilnehmen.

## **5.1 Fachleitung „Interkulturelle Erziehung“**

Die Schule hat seit dem Schuljahr 2010 / 2011 einen Fachleiter für die interkulturelle Erziehung und Bildung. Dieser wird mit Unterstützung der herkunftssprachlichen Lehrerin, der Fachleiterin für Religion und der Ganztagskoordinatorin den Bereich weiter ausbauen und die Eltern noch stärker als bisher mit in den Schulalltag einbeziehen.

## **5.2 Fortführung und Ausbau des „Müttertreffens“**

Seit dem Schuljahr 2008 / 2009 gibt es bei uns das sogenannte „Müttertreffen“, das unsere Ganztagskoordinatorin anbietet. Nachdem dieses Angebot anfangs nur spärlich angenommen wurde, ist nun ein sehr großer Andrang zu verzeichnen. Die Mütter tauschen sich sehr rege aus, auch in Bezug auf die Erziehung der Kinder und kochen nebenbei schmackhafte Gerichte.

## **5.3 Projekt FLY**

Das Projekt „Family Literacy“ wird seit dem Schuljahr 2009/ 2010 an unserer Schule mit großem Erfolg umgesetzt. Einmal in der Woche nehmen Eltern aus der Vorschule am Unterricht teil. Sie lernen den Kindern vorzulesen, sich mit ihnen vielfältig zu beschäftigen

und lernförderliche Spiele mit ihnen zu spielen. Die selbsterstellten Bücher und Spiele können mit nach Hause genommen werden.

Der gebundene Ganzttag bietet die Möglichkeit das Projekt auch am Nachmittag fortzuführen und die sprachförderlichen Elemente mit Eltern und Kindern gemeinsam auszubauen.

## **5.4 Einführung eines Elterncafés**

Mit Unterstützung durch eine Beraterin der Agentur für Schulbegleitung ist im Schuljahr 2010 / 2011 ein Elterncafé bei uns eingerichtet worden. Dieses Elterncafé soll Wegbereiter für eine niedrigschwellige Einbindung relevanter Themen sein (Erziehungsfragen, Gesundheitsthemen etc).

Vor allem auch die bessere Einbindung von Vätern steht dabei im Vordergrund, da diese bislang in der Schule weniger präsent gewesen sind. Nach Möglichkeit sollen spezielle Angebote für Väter geschaffen werden.

## **6 Schulische Veranstaltungen**

Im Laufe des Schuljahres finden immer mindestens folgende Veranstaltungen statt:

- 4 Konzerte in der Aula (jeweils vor Beginn der Schulferien), an denen sich alle Klassen beteiligen.
- Das Spiel-, Sport- und Sommerfest kurz vor den Herbstferien
- Der Weihnachtsbasar Ende November oder Anfang Dezember
- Der Tag der offenen Tür im Januar mit Präsentation der Lernmaterialien und Unterrichtsprinzipien in Klassen- und Fachräumen
- Ein „Fest der Ganztagschule“ im April, an denen sich v.a. auch Betreuer von Nachmittagsangeboten beteiligen
- Der Schnuppertag für die zukünftigen Erstklässler im Mai

Die Eltern nehmen immer zahlreicher an diesen Veranstaltungen teil. An die Konzerte vor den Ferien haben sich die Eltern schon so gewöhnt, dass diese Termine nicht mehr jedes Mal angekündigt werden müssen.

## **7 Kooperation mit außerschulischen Partnern**

Die Schule kooperiert ab dem Schuljahr 2011 / 2012 mit folgenden Institutionen: (s. auch Punkt 2.25)

- Jugendmusikschule
- Sportverein Wandsbek Jenfeld
- Erziehungshilfe e.V (Einrichtung einer festen Sprechzeit für Eltern)
- Haus der Jugend und AWO-Spielhaus

## **8 Weiterhin bestehende Schwerpunkte**

### **8.1 Sprachförderung**

An unserer Schule sprechen sehr viele Schüler Deutsch nicht als Muttersprache, der Anteil von Schülern mit Migrationshintergrund ist sehr hoch. Da eine ausreichende

Sprachkompetenz eine wichtige Voraussetzung für ein erfolgreiches Lernen ist, gibt es für alle Jahrgänge ein differenziertes Angebot von Sprachförderstunden, in denen jedes Kind seinen Bedürfnissen entsprechend gefördert wird. Im Schuljahr 2006 / 2007 wurden für die Jahrgänge 1-4 Förderbänder in den Hauptfächern eingeführt. Zusätzlich hat es stets additive Sprachförderstunden am Nachmittag gegeben, an denen auch Schüler teilgenommen haben die nicht für die GTS angemeldet wurden. Nach der Einführung der geb. GTS können Sprachförderstunden auch am Vormittag stattfinden, was sehr günstig ist, da in den Kleingruppen sehr intensiv gearbeitet wird.

## 8.2 Streitschlichtung

Seit dem Schuljahr 2005 / 2006 gibt es Streitschlichter an unserer Schule. Die Schüler kommen immer aus den vierten Klassen und wurden zuvor am Ende des 3. Schuljahres drei Monate lang von einer Kollegin auf ihre Aufgabe vorbereitet. Die Streitschlichter haben einen Raum, in den sie sich zum Schlichtungsgespräch zurückziehen können. Die Einführung der Streitschlichtung ist von den Schülern unserer Schule sehr positiv aufgenommen worden und wird häufig genutzt.

## 8.3 Das Förderkonzept „Psychomotorik“

Leitziel: Wir entwickeln und fördern eine ganzheitliche Wahrnehmung, welche die Grundlage und die Voraussetzung für soziales, emotionales und kognitives Lernen ist.

Bedingt durch die Lage der Schule im sozialen Brennpunkt haben viele unserer Schüler Defizite im psychomotorischen Bereich. Ihre Kindheit ist häufig geprägt von Bewegungsmangel und Mangel an altersgemäßen Spielangeboten. Durch den Wegfall elementarer Spiel- und Bewegungsanreize und den zu starken Konsum elektronischer Medien werden die Sinne der Schüler zu wenig angeregt, sodass ihre Konzentrations- und Lernfähigkeit beeinträchtigt ist.

Um diesen Defiziten entgegenzuwirken, wird seit dem Schuljahr 1995/1996 das Förderkonzept „Psychomotorik“ an unserer Schule umgesetzt.

Dieses Konzept ist inzwischen selbstverständlicher und integraler Bestandteil der pädagogischen Arbeit an unserer Schule. Neue Kolleginnen werden stets mit der Konzeption des Geräteaufbaus vertraut gemacht.

Das Entscheidende an unserer Konzeption des Psychomotorik-Angebotes ist, dass wir nicht an der pragmatischen Ebene der Gestaltung der Aufbauten ansetzen, z.B. einen Spielplatz im Raum, einen abwechslungsreichen Parcours, oder eine Fülle verschiedener Bewegungsabläufe herstellen, sondern dass wir die Erkenntnisse der Kinderneurologie über die Entwicklung der primären sensorischen Systeme des Kindes durch Bewegung als Leitfaden für unsere Arbeit ansehen und demnach fragen:

- Welche Defizite in der primären Entwicklung haben die Kinder unseres Einzugsgebietes?
- Welche Bewegungsangebote in der Psychomotorik sollten und können wir ihnen entsprechend machen?
- Welche Leitlinien gewinnen wir daraus für das Verhalten der Erwachsenen in der Psychomotorikstunde?

Zweimal in der Woche wird gemeinsam mit den Kindern ein Aufbau für die Jahrgänge 0-3 geplant und aufgebaut.

Seit dem Schuljahr 2008 / 2009 gibt es an unserer Schule einen neuen Bewegungsraum, der mehr Bewegungsangebote bietet als der bisherige Bewegungsraum. Der Raum kann von allen Klassen benutzt werden und wird auch für die Nachmittagsangebote genutzt.

In der Mittagspause findet im Rahmen der Aktiven Pause eine Spielzeugausleihe auf dem Schulhof statt. Es hat sich seit Jahren bewährt, dass diese Ausleihe von den Schülern der vierten Klassen organisiert wird.

Für die Ganztagschule wurden weitere Geräte angeschafft, sodass auch im Nachmittagsunterricht die Aktive Pause genutzt werden kann.

## 8.4 Lernen mit neuen Medien

Leitziel: Die Schülerinnen und Schüler lernen die neuen Medien kompetent zu nutzen.

Sie erweitern ihre Fähigkeiten zum selbstständigen, individuellen Lernen.

Da wir in einer Informationsgesellschaft leben, müssen die Schüler eine ausreichende Medienkompetenz erwerben. Die Schüler sollen insbesondere das Internet zur Informationsbeschaffung und den Computer als Kommunikationsmittel nutzen können. Zur Medienkompetenz gehört auch der kritische, reflektierende Umgang mit den Medien.

Unsere Schule ist sehr gut mit Computern ausgerüstet. So finden sich in den Teilungsräumen der Klassen jeweils mindestens fünf Rechner, weitere 40 Rechner befinden sich in drei Computerräumen.

Das Kollegium hat sich schon in der ersten Phase des SP hinreichend über den Einsatz von PCs im Unterricht fortgebildet. Neue Kollegen werden über die vorhandene Unterrichtssoftware informiert. In allen Klassen wird kontinuierlich mit den neuen Medien gearbeitet.

Der Umgang mit den neuen Medien ist zu einem selbstverständlichen Arbeitsmittel in unserer Schule geworden.

Es kommen neue Medien aus folgenden Bereichen zum Einsatz:

Übungssoftware ( Lesen durch Schreiben, Rechtschreibprogramme von Träger, Rechenprogramme wie Mathematikus, Blitzrechnen, Förderpyramide)

Schreib- und Gestaltungsprogramme (z.B. Junior Schreibstudio, Word-Pad, Paint), Informationsbeschaffung (z.B. Internetrecherche, EDV-Lexika)

Im Unterricht werden neue Medien bevorzugt zur Differenzierung eingesetzt. Die Schüler können nach ihrem Leistungsvermögen durch entsprechende Übungsprogramme individuell und selbstständig erkannte Defizite ausgleichen und ihre Stärken ausbauen.

Das Chef-System ist in allen Klassen eingeführt. Computer-Chefs sind dafür verantwortlich, dass die PCs hoch- und heruntergefahren werden. Sie kennen sich mit der Unterrichtssoftware aus und können ggf. ihren Mitschülern helfen.

**Im Schuljahr 2009 / 2010 wurde ein Medienentwicklungsplan erstellt.**

Neu ab dem Schuljahr 2010 / 2011: **Smartboards im Unterricht**

Seit dem Schuljahr 2010 / 2011 sind alle Klassenräume mit Smartboards ausgestattet. Alle Klassenlehrer und die meisten der Fachlehrer nutzen dieses Medium für ihren Unterricht. Die Medienbeauftragte hat die Nutzung (Mai 2011) evaluiert und sorgt für den Austausch der Lernmaterialien.

## 8.5 Jahrgangsübergreifendes Lernen

**Ziele und Vorteile des Lernens in jahrgangsübergreifenden Klassen von 1-3**

An unserer Schule gibt es seit dem Schuljahr 2006/2007 jahrgangsübergreifende Lerngruppen, damals zwischen Vorschule und den beiden ersten Klassen. Seitdem ist das jahrgangsübergreifende Lernen ein wichtiges Prinzip unserer Schule und ein wichtiger Schwerpunkt unseres Schulprogramms. Zum Schuljahr 08/09 haben wir uns für jahrgangsübergreifendes Lernen in Klassenverbänden mit Schülern von der 1. bis zur 3. Klasse entschieden.

Diese Vorteile bietet das Jahrgangsübergreifende Lernen:

- Unsere Schüler haben 3 Jahre Zeit für ihre Lernentwicklung in derselben Lerngruppe.
- Wir als Klassenlehrer sind 3 Jahre lang für die Kinder da.
- Jedes Jahr bekommt unsere „Klassenfamilie“ einige 1.-Klässler neu hinzu und genauso viele 3.-Klässler gehen in die Stufe 4 über.
- Für jedes Thema gibt es kompetente Helfer, die älteren Schüler.
- Jedes Kind erfährt seine Stärken, wenn es den jüngeren Kindern helfen kann.
- Während das ältere Kind dem jüngeren hilft, wird das gelernte Wissen gefestigt.
- Besonders in den Pausen entsteht durch die gemischte Altersstruktur ein harmonisches soziales Miteinander. Die Größeren achten auf ihre „Kleinen“ und lernen so Verantwortung. Die Kleinen fühlen sich gut aufgehoben.
- Es gibt kein klassisches „Sitzenbleiben“ mehr. Die Schüler bleiben mit der Lehrerin in ihrem Klassenverband. Genauso können begabte Schüler „springen“ ohne wechseln zu müssen.
- Wir LehrerInnen arbeiten in einem großen Team zusammen.

Wir individualisieren den Unterricht mit den Jahrgangsklassen 1-3, damit die Schüler lernen selbstständig zu lernen, sodass die Schüler:

- in ihrem eigenen Tempo lernen können
- lernen sich gegenseitig zu helfen
- Verantwortung für sich und für andere übernehmen lernen

#### **Jahrgangsklassen in Stufe 4**

Die 4. Klassen werden aus organisatorischen Gründen (andere Studentafel, z.B. Schwimmunterricht) weiterhin als Jahrgangsklassen geführt.

Der Wechsel zur weiterführenden Schule wird vorbereitet. Das individualisierte Lernen wird auch in den 4. Klassen fortgeführt.

## **9 Evaluation der Schwerpunkte, 2007 / 2008/ 2009**

### **9.1 Psychomotorik**

Leitziele, Ziele, Maßnahmen, Umsetzung und Evaluation

<b>Leitziel: Wir entwickeln und fördern eine ganzheitliche Wahrnehmung, welche die Grundlage und die Voraussetzung für soziales, emotionales und kognitives Lernen</b>
--

<b>ist.</b>		
<b>Ziele</b>	<b>Maßnahmen</b>	<b>Indikatoren</b>
Die Schule setzt das Förderkonzept Psychomotorik weiterhin um.	Alle Kolleginnen, die Sport unterrichten, sind mit dem Konzept vertraut.	Die Fachleitung Sport dokumentiert die Einweisung neuer Kolleginnen und berät auf 2 Fachkonferenzen (FK) jährlich das Förderkonzept.
	Die motorischen Defizite der Schüler werden festgestellt.	Auffälligkeiten werden dokumentiert und auf der FK besprochen. Beratungsgespräche mit den Eltern finden statt und werden von den Lehrern dokumentiert.
	Die Bewegungsangebote werden auf diese Defizite abgestimmt.	Die FK berät und dokumentiert variierende Aufbauten und deren Erfolg bzw. Beliebtheit bei den Schülern.
	2 mal wöchentlich werden psychomotorische Aufbauten gemeinsam mit den Schülern geplant und umgesetzt.	Der Stundenplan ist angepasst. Die Kolleginnen bauen gemeinsam auf bzw. ab.
	Der Bewegungsraum wird mit neuen Bewegungsangeboten ergänzt.	Der Bewegungsraum wird sowohl am Vormittag als auch in der GTS von den Schülern genutzt.

### 9.1.1 Evaluation

Der Schwerpunkt wurde nach der Einführung ausführlich evaluiert. Da er sehr gut im Unterricht und auch im Stundenplan verankert ist, ist zukünftig ein Fragebogen ausreichend, in dem die Schüler am Ende des Schuljahrs angeben, inwieweit sie die Psychomotorikangebote und die Aktive Pause genutzt haben und ob sie weitere Anregungen haben.

### 9.2 Lernen mit neuen Medien

<b>Leitziel: Die Schülerinnen und Schüler lernen die neuen Medien kompetent zu nutzen. Sie erweitern ihre Fähigkeiten zum selbstständigen, individuellen Lernen.</b>		
<b>Ziele</b>	<b>Maßnahmen</b>	<b>Indikatoren</b>
Die Lehrkräfte der Schule erarbeiten ein schuleigenes Medienkonzept und einigen sich auf bestimmte	Neue Kolleginnen werden über das Medienkonzept und die vorhandene Software informiert.	Die Medienberaterin dokumentiert in einem Arbeitsnachweis die Einzelschulung.

<p>Übungsprogramme, auf eine Textverarbeitung und ein Bildbearbeitungsprogramm. Die Kinder nutzen diese Programme im Rahmen eines selbstständigen und individuellen Lernens.</p> <p>Die Schüler sind in der Lage sich notwendige Informationen aus neuen Medien, z.B. dem Internet zu beschaffen und sie gehen kritisch mit den gefundenen Informationen um</p>	<p>Das Kollegium wird mindestens einmal im Jahr von der Medienberaterin an bereits bekannten Programmen nachgeschult bzw. an neu beschaffter Software fortgebildet.</p>	<p>Die Medienberaterin erhebt den Fortbildungsbedarf, führt die Fortbildung durch bzw. sorgt für eine entsprechende Fortbildung durch das LI.</p>
	<p>In allen Klassen wird kontinuierlich auch mit den neuen Medien gearbeitet auf der Grundlage des Rahmenplans „Medienerziehung“.</p>	<p>Die Lehrkräfte setzen die Programme im Unterricht ein. Dieses wird im Klassenbuch vermerkt.</p>
	<p>Das Chef-System ist in allen Klassen eingeführt. Computer-Chefs sind dafür verantwortlich, dass die PCs hoch- und heruntergefahren werden.</p>	<p>Die Chefs sind allen Kindern der Klasse/Gruppe bekannt. Es arbeiten jeweils Mädchen und Jungen als Team zusammen.</p>
	<p>Die Computer- Chefs kennen sich mit der Unterrichtssoftware aus und können ihre Mitschüler unterstützen.</p>	<p>Die Kinder der Klasse wenden sich vertrauensvoll mit ihren Fragen an die Chefinnen und Chefs. Falls es nicht zur Klärung kommt, ist die Lehrerin die „Oberchefin“.</p> <p>Die Aufgaben der Chefs werden im Klassenrat thematisiert.</p>
	<p>Im Unterricht werden Computerprogramme bevorzugt zur Differenzierung eingesetzt. Die Schüler können nach ihrem Leistungsvermögen durch entsprechende Übungsprogramme individuell und selbstständig erkannte Defizite ausgleichen und ihre Stärken ausbauen.</p>	<p>Die Übungssoftware ist Bestandteil der Werkstätten und / oder Förderpläne und muss verbindlich und unter Beachtung des Medienkonzepts bearbeitet werden.</p>
	<p>Die Schüler benutzen unterschiedliche Suchprogramme für die Internetrecherche.</p>	<p>Mit Hilfe des Internets und anderer Medien erstellen die Schüler Informationsplakate und Steckbriefe.</p>

### 9.2.1 Evaluation

Der Schwerpunkt wurde nach der Einführung ausführlich evaluiert. Der Einsatz der neuen Medien wird im Klassenbuch eingetragen und von der Schulleitung kontrolliert. Die Medienbeauftragte führt regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen für das Kollegium durch.

### 9.3 Jahrgangsübergreifendes Lernen

<b>Leitziel: Das Lerntempo und das Sozialverhalten der einzelnen Schüler wird durch die Einführung von jahrgangsgemischten Lerngruppen verbessert</b>		
<b>Ziele</b>	<b>Maßnahmen</b>	<b>Indikatoren</b>
Teilziel: Einführung von jahrgangsgemischten Klassen	1. Zunächst werden die Vorschüler in einzelnen Stunden gemeinsam mit den Erstklässlern unterrichtet.	Die Vorschüler nehmen am Werkstattunterricht der Erstklässler teil.
	2. Ab dem Schuljahr 2007/2008 werden Erstklässler und Zweitklässler in gemeinsamen Klassen zusammen unterrichtet.	Es gibt 1/ 2. Klassen, die „Löwen“ und „Tiger“-Klassen genannt werden.
	3. Ab dem Schuljahr 2008/2009 werden die Klassen 1 bis 3 gemeinsam unterrichtet.	Es gibt ab 08/09 ca. 8 Klassen, in denen Erst-, Zweit- und Drittklässler gemischt werden. Die Drittklässler werden nur in einzelnen Stunden jahrgangsweise unterrichtet.
Teilziel: Förderung des eigenständigen Lernens durch die Einführung des Werkstattunterrichts	Um den unterschiedlichen Fähigkeiten der Kinder gerecht zu werden, gibt es vielfältige Arbeitsmaterialien.	In den Fächern Deutsch, Mathematik und Sachkunde werden Werkstätten für alle Altersgruppen hergestellt, mit denen die Schüler selbstständig arbeiten können.
Förderung des eigenständigen Lernens durch die Einführung des Chefsystems	Alle Werkstätten werden mit „Schüler-Chefs“ durchgeführt. Die älteren oder schnelleren Schüler helfen dabei den jüngeren oder langsameren.	Die Schüler erklären vorrangig selbst den anderen Schülern Aufgaben und vertiefen dabei ihr eigenes Wissen.
Verbesserung des Sozialverhaltens	In den Pausen achten die Größeren auf die Kleinen und lernen so Verantwortung.	Es gibt auch „Chefs“ für den friedlichen Umgang miteinander
Kein Kind muss „sitzenbleiben“	Ein Kind hat so viel Zeit zum Lernen, wie es braucht.	Ein Kind, das langsam lernt, kann bis zu drei Jahre lang in der ersten Lerngruppe bleiben.
Kein Kind muss sich langweilen	Schüler, die schnell lernen können auch schnell vorankommen.	Die unterschiedlichen Werkstätten bieten leistungsstarken Schülern die Möglichkeit Aufgaben der älteren Schüler zu bearbeiten.

### **9.3.1 Evaluation**

Die Lehrerinnen prüfen durch Portfolios und standardisierte Tests regelmäßig den Leistungsstand der Schüler. Am Ende des Schuljahrs werden Rückmeldebögen an Schüler Eltern und Lehrerinnen verteilt, um herauszufinden, inwieweit alle Beteiligten mit der neuen Lernsituation zufrieden sind. Die Werkstätten für die Hauptfächer für die Klassen 1 bis 3 sind fertiggestellt. Die Lernwerkstätten werden regelmäßig auf Teamsitzungen und Fachkonferenzen besprochen und ggf. ergänzt oder verändert.